



Karoline Toso

© 2025, Karoline Toso

Illustrationen: Jakob Pleyer

Umschlaggeschaltung, Layout und Satz:

Anna-Theresa Taferner, Buchschmiede

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8, 2203 Großbebersdorf, Österreich

[www.buchschmiede.at](http://www.buchschmiede.at) – Folge deinem Buchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

[info@buchschmiede.at](mailto:info@buchschmiede.at)

ISBN: 978-3-99181-703-1 (Softcover)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Dieses Buch widme ich euch, liebe Kinder,  
und allen, die ihr kindliches Staunen bewahren.

Staunend können wir mit Tieren sprechen, mit  
Bäumen, mit dem Wind. Wir können dem Wasser  
zuhören und dem Flüstern der Dunkelheit.  
Sie erzählen uns Geschichten. Und ihnen können  
wir unsere Geschichten erzählen.



Tausend Diamanten funkeln auf den **Tannenbäumen**. Überall glitzert es. Die Sonne strahlt vom blitzblauen Himmel, dennoch ist es klirrend kalt. Michi, der Rammler, hoppelt zwischen den Bäumen herum und sucht etwas zum Knabbern. Den kalten Glitzerschnee spürt er kaum, den Hunger aber schon. Alle Baumbabys auf dieser Pflanzung schlafen unter der weißen Decke. Gierig schaufelt Michi einen zarten Zweig frei.

„Hmmm! Guut!“, mümmelt er gerade, da nähert sich **bedrohliches Gebrumm**. Erschrocken flieht Michi in den angrenzenden Wald.



„Jetzt bringen die Menschen unsere Freunde weg! Vor einem Jahr war es auch so!“, ruft Emil, „wir werden sie nie mehr wiedersehen.“

Claudia lässt ihre ebenmäßig gewachsenen Äste hängen. Schön ist sie, mit buschigen Zweigen, so wie jene Bäume, die gerade weggebracht worden waren.

„Ich fürchte mich!“ gesteht Claudia den anderen.

Alle stehen in Reih und Glied auf der Christbaumpflanzung. Was die Menschen tun, verstehen sie nicht. Die gefällten Freunde zwängen sie in Netze, um sie hastig auf einen Stinker zu werfen. Der fährt dann mit bösem Gebrumm weg. Still bleiben die frischen Stümpfe zurück. Aus ihnen blutet duftendes Harz.



„Wo werden sie denn hingebracht?“ fragt Rosi.

Obwohl sie leise gesprochen hat, zucken alle zusammen. Emil neigt sich ein wenig zu ihr hinüber. Er ist für sie wie ein großer Bruder.

„Fragen wir ein Waldtier“, sagt er, „die wagen sich oft in die Nähe der Menschen.“

Am nächsten Tag kommt das **Reh Gerti** vorbei. Es schnuppert begehrlich an den zarten Wipfeln der Baumkinder.

„Lass das!“ sagt Emil streng, „jetzt im Winter ist dein Knabbern besonders schlecht für die Kleinen!“

„Entschuldigung!“, sagt Gerti und will schon weitergehen.

„Warte! Weißt du, wo die Menschen unsere Freunde immer hinbringen?“, ruft Rosi hinter Gerti her.

